

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 34.

Dienstag, den 3. Februar 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7000 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 3. Februar.

— Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 2. Fe-
bruar. Der zweite Tag des zweiten Monats bringt sechs ver-
schiedene Einspruchsverhandlungen. Den ersten Einspruch erhob
Henriette Auguste Klemm von hier gegen ein Erkenntniß, nach
welchem sie wegen Unterschlagung zu 3 Tage Gefängniß und
in die Kosten verurtheilt, im Uebrigen wegen Mangel an voll-
ständigem Beweise aber freigesprochen war. Es handelt sich
um Unterschlagung eines einfachen Strohhutes im Werthe von
etwa 12 Groschen, den sie für eine gewisse Haase sollte in eine
Strohutfabrik auf der Zahngasse getragen haben, wahrschein-
lich zur Reparatur. Der Hut verschwand. Außerdem war sie
beschuldigt, derselben Haase ein Hemd und ein Paar Strümpfe
entwendet zu haben — von dieser Beschuldigung jedoch wurde
sie freigesprochen. Was den ersteren Fall mit dem Strohhut
anlangt, so haben sich die Umstände dieser Unterschlagung in
der letzten Zeit so zu Gunsten der Angeklagten geändert, daß
selbst Herr Staatsanwalt Held heut auch in Bezug darauf ihre
Freisprechung gern beantragt. Sie erfolgt. — Die nächste
Sache spielt in einer Mühle zu Runersdorf. Diese Mühle ge-
hört dem heute Angeklagten Carl Friedrich Gotthelf Wirth, der
vom Gerichtsamt Radeberg wegen Nöthigung zu 15 Thalern
Geldbuße verurtheilt worden ist, wogegen er Einspruch erhob.
Die Sache ist einfach so: Der Gutsbesitzer Teege hat mit
Wirth den Contract geschlossen, daß Letzterer dem Wasser freien
Lauf lassen und keine Manipulationen mit den Wasserschützen
vornehmen soll. Es existirt in Bezug darauf eine Conventio-
nalstrafe von 10 Thalern. Als der Gutsbesitzer dem Wirth
sagen ließ, er möchte die Schützen in Ruhe lassen, soll nun
Letzterer in Kraftausdrücken ihm haben antworten lassen: „Er
solle nur selber kommen, da würde er ihm mit dem Knüttel
so das Kreuz zeichnen, daß er nicht nach Hause gehen könne;
er würde ihn durch die Schützen ziehen, wo er Wasser schlucken
könne, bis er genug habe, man möge nur aufpassen, bis er an-
geschwommen käme.“ — Dies soll der Mühlknappe Gottweiß
in dem Wirthshause zu Klotzsch im Auftrage Wirths erzählt
haben. Gottweiß ist im Dienst in der dem Angeklagten gehö-
rigen Mühle. Wirth, schon 63 Jahre alt, Vater von 8 le-
bendigen Kindern, schon wegen Widersetzung gegen die öffent-
liche Autorität bestraft, bringt heut noch einen Zeugen Namens
Körner mit, der aber unverrichteter Sache wieder abgehen muß,
denn er weiß gar nichts. Er erzählt heut, daß sein Gegner
viel Streitigkeiten schon mit ihm gehabt und er müsse als In-
haber einer so zahlreichen Familie auf das Seinige halten.
Sie stehen übrigens im Prozeß mit einander wegen Abände-
rung des Mühlwehres. Herr Staatsanwalt Held glaubt auch
hier in Bezug auf die constatirte gegenseitige Gereiztheit der
beiden Parteien die Verfolgung des Wirth nicht weiter auf-
nehmen zu können und die Schuldfrage rein in das Ermessen
des hohen Gerichtshofes zu stellen. Wirth wird heut wegen
Mangel an vollständigem Beweise freigesprochen. — Die nächste
Sache führt uns wiederum einen Müllergesellen vor, Namens

Carl August Schramm aus Kleinschönberg — des Diebstahl
beschuldigt. Es handelt sich um ein Bret, das 8 Ellen lang
und nur 12 Groschen werth war. Schramm leugnet nicht
weß, der Entwender des Brettes zu sein, er meint aber, er sei
von seinem Dienstherrn Ritter, bei dem er damals arbeitete,
dazu aufgefordert worden, was Letzterer nicht zugeben will.
Sie sollen Beide auf Ritters Grundstück eines Abends gestan-
den und in das Schloß des Verletzten gesehen haben. Da
meinte Ritter: „Da drüben liegen Bretter, da möchte ich wohl
eins haben!“ — „Nu,“ sagte Schramm, „da kann ich ja eens
holen.“ — „Na, warte nur, bis es finster wird!“ — war die
Antwort. So erzählte Schramm — Ritter indeß giebt das
nicht zu. Wegen dieses Diebstahls hat nun der Angeklagte
vom Gerichtsamt Wilsdruff 4 Tage Gefängniß zubüßirt er-
halten, wogegen er Einspruch erhebt. Herr Advocat Schanz
hält die Strafe von 4 Tagen zu hoch, da der Gegenstand ein
zu geringfügiger und auch auf die Vergangenheit des Ange-
schuldigten zurückzugehen sei, die eine gute ist. Das erste Er-
kenntniß wird im Wesentlichen bestätigt. (Schluß morgen.)

— Angekündigte Gerichtsverhandlung: Heute
Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Johanne Rosine
Beiter, geb. Richter aus Lohdorf, wegen Meineid. Vorsitzender
Gerichtsrath Ebert. — Morgen, den 4., Vormittags 9 Uhr,
Hauptverhandlung wider den Metalldreher Franz Ernst Bern-
hardt Hilarius Hegner aus Penig wegen Diebstahl. Vorsitzen-
der Gerichtsrath Glöckner. Um 11 Uhr wider den Stein-
meßgesellen Carl Ernst Michael aus Blasewitz wegen Dieb-
stahl. Vorsitzender Gerichtsrath Hensel.

— † — Circus Hinné. Der erste Vorstellungsabend
im neuen Circus war ein Triumph für die Gesellschaft; denn
nicht bloß alle Räume waren bis auf das letzte Stehplätzchen
dicht gefüllt, sondern auch die Anerkennung der Leistungen war
eine unaufhörliche, aber auch eine gerechte. Auf Tausende von
Neugierigen, vom Sperrsiß bis zu lichten Höhen der Galerie
hinauf fielen die Strahlen der hundertfachen Gassonne, die
dann aber auch die prachtvolle Garderobe der Künstler brillant
beleuchtete. Schon als der Director mit seinen reich gallonirten
männlichen Mitgliedern die Manegen betrat, um die beiden
Hengste Renz und Ranch vorzuführen, empfing ihn ein rauschen-
der Beifallssturm, der sich von Minute zu Minute steigerte,
jemehr die beiden herrlichen Rosse ihre Dressur producirten,
eine Dressur, die wir hier wohl nie gesehen. Mit demselben
Beifall führte Madame Hinné, die Referent schon als Fräulein
Nolte in andern Hauptstädten floriren sah, ihren arabischen
Vollbluthengst Scharasmin in der hohen Schule vor. Von den
Herren sind als ausgezeichnet zu erwähnen Louis Dubzky mit
seinen kunstreichen Saltomortalen zu Pferde, Herr Slezak in
seinen Kraftproductionen mit Madame Lomans und Herr Teodore
in seinen wirklich unübertrefflichen Parforcetouren auf dem statt-
lichen Rosse. Namentlich waren die Leistungen des Herrn Slezak
als englischer Jockey auf seinem theils gefattelten, theils nicht
gefattelten Schimmel staunenerregend und der Beifall nahm kein

Ende. Die Gebrüder Daniels mit ihren Instrumental- und Vocalproductionen erregten viel Heiterkeit, ebenso die größtentheils gebiegenen Komiker nicht bloß durch ihre Gelenkigkeit, Geschicklichkeit und Kraft, sondern durch die Späße, die selbst in den unteren Räumen oft die Lachmuskeln in Bewegung setzten. Die Damen sind meist schön und grazios. Miß Chaplain bildet zu Pferd eine reizende Figur, Fräulein Leonar ist eine zweite Ulla als Parforceeiterin, kräftig, gewandt, schnell wie ein Adler, der durch die Lüfte eilt. Ihre unzähligen Sprünge durch die Papierballons rissen das Publicum zu stürmischem Applaus hin. Auch Frä. Anna als Groteskreiterin gefiel. Der beste Beweis, daß die erste Vorstellung eine glänzende und äußerst gelungene war, ist der, daß alle Mitglieder, die auftraten, hervorgerufen wurden, einige sogar mehrere Male. Selbst Zuschauer aus dem Publicum wurden stürmisch applaudirt, als sie nutzlos gegen den störrischen Rücken des studirten Esels kämpften, der Alles herunterwarf, was sich auf seinem Rücken die versprochenen 50 Thaler verdienen wollte. Schließlich sei noch zu erwähnen, daß die Pferde schön und kräftig sind, die Kostüme reich ausgestattet. Die Musik ist sehr brav und die Restauration elegant, nur für solche Abende, wie der erste, zu klein. Es ist anzunehmen, daß der Director ein gutes Geschäft machen wird; denn er bietet dem Publicum selten Gesehenes und wahre Kunstgenüsse. In der Loge Nr. 3 saß Sr. K. K. Hoheit der Großherzog von Toscana. Trozdem, daß 2249 Personen anwesend waren, ging Alles in gehöriger Ordnung vor sich. Die Arrangements der Polizeibehörde und des Geschäftsführers, Herrn Peter waren vortrefflich.

— Wo soll das Dacaporufen noch hinführen? In dem vorgestrigen Trommelconcert auf dem Linde'schen Bade mußte der Tambourvirtuos Herr Wellner, dessen Fähigkeiten wir keineswegs bestreiten wollen, zwei Mal Dacapo trommeln! — Das ist denn doch für den Ausführenden sowohl als auch für den mit etwas zarterem Ohrentrommelfell ausgestatteten Theil des Auditoriums eine starke Zumuthung!

— Das Einstudiren der großen Quadrillen bei dem Harmonie-Costümball hat, wie wir hören, nicht Herr Lepitre, sondern Herr Tanzmeister Casorti übernommen.

— In der morgenden öffentlichen Februar-Versammlung des hydro-diätetischen Vereins hier selbst wird, nach dem diesfalligen Programm (s. d. Annonce) die entzündliche acute Krankheitsform und das hydro-technische Verfahren dabei, der Theorie wie Praxis nach, vorgeführt. Da dabei unter Anderem der Bräune und Gehirnentzündung beispieelsweise und ausführlicher, wie es scheint, gedacht werden wird, so möchten Eltern, deren Kinder besondere Dispositionen für diese so leicht gefährlichen Zustände verrathen, ihre besondere Aufmerksamkeit auf diesen Vortrag richten; sie erhalten hier Gelegenheit, die schon so oft bewährte Behandlungsweise solcher Zustände nach den Grundsätzen der Wasserheilmethoden kennen zu lernen und vielleicht trägt dann diese Belehrung dazu bei, in Zukunft manche der Thränen zu ersparen, die gerade in diesem Winter in unserem Orte vorzugsweise häufig über Opfer dieser Art zu weinen gewesen sind. Möchte man sich aber auch im Allgemeinen mehr noch von der Nützlichkeit überzeugen, dem fraglichen Vereine als Mitglied beizutreten und so dazu beizutragen, daß derselbe endlich sein Ziel, wenn auch nicht sogleich einer völligen Anstalt, aber eines eingerichteten Hülfspersonals und Apparates erreichen könne. Der am Schlusse jeder Versammlung erbetene kleine, beliebige Beitrag der Besuchenden ist zu diesem Zwecke bestimmt.

— In letzter Gewerbevereinsitzung wurden wiederum 9 Herren zu Mitgliedern aufgenommen, 24 andere angemeldet. Unter den verschiedenen, als Geschenke eingegangenen Schriften, wurde eine „über Vertilgung des Hausschwammes“ als ganz besonders beachtenswerth empfohlen. Herr Kaufmann Pürsch legte wunderschöne und dabei billige Sachen aus künstlichem Holze vor, welche sich zu Verzierungen für Möbel, Wohnungen und Kirchen eignen. Herr Ober-Inspector Taubert sprach über die bei Eisenbahnen zu verwendenden Stahl- und Eisensorten und gedachte ganz besonders der auf der Oberfläche cementirten Eisenproducte der Gesellschaft Phönix. Herr Particulier Busold

hielt einen längeren, durch viele Zeichnungen veranschaulichten Vortrag über die im britischen Museum und im Museum des Louvre enthaltenen Reste griechischer, römischer und babylonischer Baukunst und Industrie. — In der heutigen Versammlung ist ein Vortrag des Herrn Chemiker Lichtenberger über Glycerin und ein anderer des Herrn Galvanoplastikers und Photographen Schütze über Druckbarmachung der Photographien zu erwarten.

— Zu dem heutigen großen Maskenfeste im Linde'schen Bade sind, wie wir hören, Billets für 2300 Personen ausgegeben und wird allem Anschein nach sich ein buntes Leben in den bedeutend erweiterten und vollständig, oben und unten, in Anspruch genommenen Localitäten entwickeln. Da der Eintritt nur erst von halb 6 Uhr an gestattet ist, so ist ein Belegen von Logen und Plätzen nicht möglich und es werden die oft dadurch hervorgerufenen Collusionen in unpartheiischer Weise und im Interesse Aller gleichberechtigter Teilnehmer hoffentlich vermieden. Auch vom Königl. Hofe sind Billete gezeichnet worden und deshalb auch die Theilnahme einiger Höchster Herrschaften zu erwarten. Außer den zwei Hauptaufzügen werden auch noch einige Privat-Überraschungen das Publicum amüsiren.

— Vorgestern hielt die Bogenschützengesellschaft ihre zweite Winter-Soirée ab, bezüglich deren der enthusiastische Beifall des, das schöne Reinhold'sche Local vollständig füllenden, bis in die höchsten Spitzen der hiesigen Einwohnerschaft ragenden Publicums klar belegte, daß sie hinter keiner der Residenz zurück blieb. Die wundervolle Declamation zum Anfang und zum Schluß von Fräulein Ulrich, deren Opfer um so höher anzuschlagen war, als die geistige Inspiration der Sprecherin, welche dem Gesprochenen eine ungeahnte Höhe der Empfindung einhauchte, ein doch vorhandenes Unwohlsein völlig verschwinden machte; der reine und edle Perlengefang von Fräulein Alosleben in der großen Arie aus der Entführung; das eben so technisch durchgebildete, als empfindungsreiche Pianospiele einer lieblichen Erscheinung, Fräulein Dittmarsch, besonders in der von Leben, Melodie und Geist übersprudelnden Tyrolienne Spindlers, mußten Herz und Hand in lebendige Begeisterung versetzen. Fräulein Dittmarsch ward durch ein treffliches Instrument aus der bewährten Fabrik des Herrn Könisch unterstützt. Mit liebenswürdiger Zuborkommenheit verliehen Fräulein Alosleben und Fräulein Dittmarsch durch zwei Lieder zum Piano, auf stürmisches Verlangen, noch durch ein drittes, dem Concerte eine schätzbare Zugabe. Ein waderer Cellist, Herr Bellmann, bewährte den Ruf seines würdigen Meisters, Herrn Kummer sen. und Allen folgt der innigste Dank für den gewährten herrlichen Genuß.

— Freunden unsrer vaterländischen Kunst wird die Notiz von Interesse sein, daß die meisten der auf der letzten großen Londoner Ausstellung befindlich gewesenen sächsischen Kunstwerke daselbst Käufer gefunden haben. Zwanzig Dresdner Künstler hatten ausgestellt, darunter 13 Maler, 4 Bildhauer, 2 Kupferstecher und ein Architect. Von Erstern, welche verkauften, sind zu nennen: Dahl, Prof. Conne, Gräber, Prof. v. Dör, Prof. Beschel, Walther und Wichmann; ebenso haben die Bildhauer Kasper und Schilling Käufer für ihre ausgestellten Arbeiten gefunden.

— Ein gebiegener Fischkennner erzählte uns gestern, wie er eben auf dem Altmarkte Zeuge gewesen, daß ein Karpfen sich als Zwitter erwiesen habe, indem die Fischhändlerin zum Erstaunen aller Umstehenden dem geschlachteten Fische zur Hälfte Milch zur Hälfte Roggen entnahm. Eine seltener Naturschäler!

— Es gehört jedenfalls zu den erfreulichen Zeichen der Zeit, wenn in kleineren Städten der Gemeingeist wach wird und die früher bemerkten Absonderungen und Zersplitterungen inmitten der Gesellschaft sich zu einem harmonischen Ganzen verschmelzen, wozu das Vereinswesen und der Drang nach geistiger Ausbildung sein gutes Theil beitragen. So feierte am vergangenen Freitag der äußerst rege Gewerbeverein zu Bischofs- werda sein Stiftungsfest, wo der Herr Professor D. Susdorf aus Dresden einen sehr interessanten mit chemischen Experimenten erläuterten Vortrag hielt und so Manches zur Sprache kam, was der Industrie und den Gewerben zur Förderung dient. Gleichsam als freudige Nachfeier galt der Sonntag, wo die

zahlreich
im Schi
Gesang
tung zu
Theil, n
Anwesen
zu Bisch
nator D
25. Ma
stellung
und je
Arbeit
bienten.
Bischofs
Flamme
schön u
gehoben
welcher
Schichte
fernerhi

— dieser
lichen
sollen.

Maßreg
Leben a
— Mö
geben!

—
gangene
Als der
Wurzen
auf sei
hier) v
daß sie
gesehen

lung,
Etwas
tung h
sich die
selbe is
und ha
gebros
dem da
exact

Mann
und in

—
Gestern
Dahme
(einen
selbst f
Zeit S
hatte f
fogar

an der
Chefra
mer ve
dann
in sige
Schuß

—
Der S
worder
lassen,
feier i
Ortsge
Gebur
ungem
schmüd
in der
ausge

—
Der S
worder
lassen,
feier i
Ortsge
Gebur
ungem
schmüd
in der
ausge

—
Der S
worder
lassen,
feier i
Ortsge
Gebur
ungem
schmüd
in der
ausge

—
Der S
worder
lassen,
feier i
Ortsge
Gebur
ungem
schmüd
in der
ausge

—
Der S
worder
lassen,
feier i
Ortsge
Gebur
ungem
schmüd
in der
ausge

—
Der S
worder
lassen,
feier i
Ortsge
Gebur
ungem
schmüd
in der
ausge

zahlreichen Mitglieder nebst Frauen und Töchtern sich Abends im Schießhaus eingefunden um die Freuden einer mit Musik, Gesang und humoristischen Vorträgen erfüllten Abendunterhaltung zu genießen, denen dann ein Ball folgte. Der ästhetische Theil, meist von fremden Kräften unterstützt, gewährte allen Anwesenden einen so sinnigen Genuß, daß der Gewerbeverein zu Bischofswerda dem belebenden Princip desselben, Herrn Senator Wagner zu ganz besonderem Danke verpflichtet ist. Vom 25. Mai bis 8. Juni d. J. hat der Verein eine Gewerbeausstellung beschlossen, dem das Rathhaus seine Räume widmen und jedenfalls ein glänzendes Zeugniß von dem Fleiß und der Arbeit geben wird, die der sächsischen Lausitz immer zum Ruhme dienen. Den 12. Mai d. J. werden es fünfzig Jahre, daß Bischofswerda in den Drangsalen des Krieges ein Raub der Flammen ward. Es brannte bis auf drei Häuser nieder, aber schön und wacker hat es sich aus den Aschentrümmern herausgehoben und wir wünschen von Herzen, daß der Gemeingeist, welcher daselbst waltet und in Folge des Gewerbevereins alle Schichten der Gesellschaft zu löblichem Thun verbindet, noch fernerhin segensreiche Früchte tragen möge.

— Die Besitzerin eines am See gelegenen Hauses starb dieser Tage und setzte in ihrem Testamente fest, daß die sämtlichen Inwohner ihres Hauses ein Vierteljahr miethsfrei wohnen sollen. Es ist dies ein gewiß seltener Fall und sieht diese Maßregel der Verstorbenen sehr ähnlich, welche nie in ihrem Leben an ihre Miethsbewohner ungerechte Forderungen machte. — Möge es noch recht viel solche Wirthe und Wirthinnen geben!

— Auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn hat sich vorvergangene Nacht ein recht beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Als der Abends 10 Uhr in Leipzig abgegangene Schnellzug in Wurzen anlangte, wurde der beim Abgang des Zuges in Leipzig auf seinem Wagen befindlich gewesene Schaffner Suschke (von hier) vermißt. Einige Passagiere sagten übereinstimmend aus, daß sie den Schaffner noch kurz vor Wurzen auf dem Wagen gesehen, jedoch nicht in sitzender, sondern mehr liegender Stellung, so, als ob er vom Wagen herabsehend, auf der Bahn Etwas beobachten wolle. Wurde schon hierdurch die Befürchtung hervorgerufen, daß Suschke verunglückt sein dürfte, so hat sich dies durch sofort angestellte Recherchen leider bestätigt. Derselbe ist zwischen Nachern und Wurzen todt aufgefunden worden und hat anscheinend durch den Sturz vom Wagen das Genick gebrochen. Man ist anzunehmen berechtigt, daß der Verunglückte, dem das Zeugniß gegeben wird, daß er im Dienste stets sehr exact und auch sonst ein ebenso ordentlicher wie freundlicher Mann gewesen, auf dem Wagen von einem Unwohlsein befallen und in diesem Zustande herabgeschleudert worden ist. (Dr. J.)

— Aus dem Plauenschen Grunde schreibt man dem Dr. J. Gestern früh gegen 6 Uhr hat der Handarbeiter Karl Ludwig Dehne aus Gittersee, 47 Jahr alt, sein einziges 5jähriges Kind (einen Knaben) durch Abschneiden des Halses ermordet und sich selbst sodann erschossen. Dehne, an welchem man seit einiger Zeit Symptome von Schwermuth wahrgenommen haben will, hatte sich, jedenfalls vorgestern, eine Schußwaffe verschafft, ja sogar aus Vorsorge vorgestern Abend noch einen Nachtriigel an der Schlafkammer angebracht. Gestern früh weckte er seine Ehefrau, um den Kaffee zu kochen, und nachdem diese die Kammer verlassen, tödtete er das noch sanft schlafende Kind und dann sich selbst. Der herbeieilende Gensdarm fand denselben in sitzender Stellung, das Gesicht fürchterlich zersezt und die Schußwaffe noch in der Hand haltend.

— Aus Leipzig, den 30. Januar, berichtet das „F. J.“: Der Schriftsteller Ludwig Storch ist heute hier ausgewiesen worden. Er mußte binnen 12 Stunden Stadt und Land verlassen, während er noch gestern als Ehrenperson bei der Seumefeier in Person zwischen dem Landrath des Kreises und dem Ortsgeistlichen in Amtstracht einherschritt. Der 100jährige Geburtstag Seume's ist gestern Abend auch hier von einem ungemein zahlreich versammelten Publikum in der festlich geschmückten Centralhalle feierlich begangen worden. Den Vorsitz in der Versammlung führte der Professor Rossmäcker. Die ausgezeichneten Männer Leipzigs haben als Redner sich be-

theiligt und stürmischen Beifall geerntet. Der eigentliche Festredner war Ludwig Storch, aber Niemand weiß sich zu erinnern, daß irgendwie die Gränzen der Redefreiheit überschritten worden wären. Es ist zu vermuthen, daß diese gegen Storch ergriffene Maßregel sich auf ein noch vorhandenes Ausweisungss-Rescript aus früheren Jahren gründet. Storch wurde bekanntlich im Jahre 1858 in Leipzig ausgewiesen, freilich auch ohne Gründe. Dieser Ausweisungsbefehl ist bis heute noch nicht aufgehoben worden. Diese Maßregel gegen den harmlosen, allverehrten deutschen Dichter hat das allgemeinste Aufsehen gemacht.

— Gestern Nachmittag entwendete ein frecher Dieb in einer Gastirtheitschaft auf der Schreiberbergasse ein Packet Schuhe und machte sich mit demselben eiligst auf die Socken. Ein Dienstmädchen hatte dies aber bemerkt und rief: Ein Dieb! ein Dieb! Mosje Langfinger wurde von einem Gensdarm, dem der schnellflüchtige Dieb aber zweimal entsprang, unter großem Halloh zurückgebracht und in Haft genommen.

— Das Radeberger Wochenblatt meldet vom 28. Jan. Heute Morgen wurde ein gewisser Vetter von hier, der gestern Holz sammeln gegangen aber nicht zurückgekehrt war, in der Dresdner Haide, Ufersdorfer Flur, erfroren (?) aufgefunden und gerichtlich aufgehoben.

— Am 31. Januar früh nach 7 Uhr fand ein in dem Hause Nr. 5 des Thomaskirchhofs in Leipzig wohnendes Dienstmädchen in der Hausflur dicht an der Hofthüre ein Packet, aus dem eine Kinderhand herausging. Bei näherer Besichtigung stellte sich auch bald heraus, daß sich darin ein neugeborenes todttes Kind eingeschürt befand, und wurde dasselbe von der königl. Staatsanwaltschaft gerichtlich aufgehoben.

— Eine der wesentlichsten Erleichterungen für den brieflichen Verkehr war die Einführung der Briefmarken, welche nicht allein den größern eine ausgedehnte Correspondenz führenden Geschäften, sondern zugleich den Postanstalten selbst zugute kam. In Nordamerika benutzte man die Briefmarke sogar als Scheidemünze, und sie ist dort im Kleinverkehr ebenso gültig und beliebt wie bei uns das Papiergeld. Welche große Bequemlichkeit dürfte nicht die Briefmarke bieten, um, wie es in Großbritannien allgemein der Brauch ist, durch Einlegen derselben in Briefe die Umständlichkeiten, welche kleine Geldpostsendungen verursachen, zu umgehen? Es handelt sich einzig nur darum, daß unsere Geschäftsleute ein unbegründetes Vorurtheil überwinden und sich entschließen, Briefmarken als Baarzahlung anzunehmen. Eigenthümlich hat sich in der jüngsten Zeit noch ein besonderer Industriezweig, der der Briefmarkensammlungen, herausgebildet. Wie bedeutend der Umsatz in dieser Liebhaberei ist, hatten wir Gelegenheit nach einem uns vorliegenden Katalog zu beurtheilen, in welchem alle von 1840 bis 1862 emittirten Briefmarken in ungefähr 1100 Nummern nach Form, Farbe, Decoration und reellem Werth aufgeführt sind. Paris und London machen in diesem Artikel ganz ansehnliche Geschäfte, und in zweckmäßig eingerichteten, geschmackvollen Albums werden die freilich nur relativen Werthe abgegeben. Längst außer Cours gesetzte und sogar abgestempelte Briefmarken werden bisweilen mit dem Zehnfachen ihrer ursprünglichen Geltung bezahlt. Geschäfte, welche den Verkehr mit Briefmarken behufs der Anlegung oder Verbollständigung von Briefmarkensammlungen betreiben, geben eigene Preiscouverts aus, in denen die Werthe nach Angebot oder Nachfrage ebenso notirt werden, wie in denjenigen für Waaren und Effecten. In Deutschland war es zuerst das Antiquitäten- und Münzengeschäft von Schiesche und Röder in Leipzig, welches nach dem Vorgange Nordamerikas, Englands, Frankreichs und anderer die Sache in die Hand nahm und sich mit dem Auslande in Verbindung setzte. Die genannte Firma hat einen acht vierspaltigen Seiten umfassenden, systematisch geordneten Preis couvant drucken lassen, in welchem die von allen Staaten der Erde emittirten Brief- und Zeitungsmarken und Couverts, genau beschrieben mit Angabe des ursprünglichen Werths, verzeichnet sind. Eine Einsicht in denselben ist in der That insofern von culturhistorischem Interesse, als wir darin die entferntesten Länder: Ceylon, Britisch-Ostindien, Holländisch-Guinea,

Siberia, Mauritius, Port-Natal, St. Helena, Sierra-Leone, Barbados, die südamerikanischen Republiken sowie alle übrigen Staaten der alten und neuen Welt, welche das neue Frankingssystem angenommen haben, vertreten finden. (D. A. S.)

Tagesgeschichte.

Frankfurt, 1. Februar. Man kann nunmehr gewiß sein, daß, so lange der jetzige König von Preußen regiert, die Ausgleichung des Conflictes in Preußen nicht möglich ist, und wir verweisen in dieser Beziehung auf die nachstehende von Köln mitgetheilte Antwort des Königs auf die Adresse der rheinischen Notabeln. Ein jeder Zusatz zu der Antwort ist unnöthig.

Köln, 31. Januar. Auf die rheinisch-westphälische Adresse an den König ist nachstehende Antwort erfolgt: „Die Unterzeichner der mir aus 19 Städten von Rheinland und Westphalen zugegangenen Adresse vom 6. d. M. haben es, wie sie aussprechen, für ihre Pflicht gehalten, in der gegenwärtigen Lage des Vaterlandes von dem Vorrechte der Preußen, ihre Gefinnungen und Wünsche an den Thron zu bringen, Gebrauch zu machen. Sie bekennen sich als wahre Freunde des Königthums, als treue Söhne des Vaterlandes, und in dieser Eigenschaft bitten sie mich, auf eine Vereinbarung über den Staatshaushalt und auf Herstellung des Rechtszustandes zu wirken, welchen sie dadurch verletzt erachten, daß meine Regierung die Finanzverwaltung ohne die Grundlagen eines gesetzlich festgestellten Staatshaushalts-Etats führt. An meinem und meiner Regierung aufrichtigem Wunsche, den jetzigen, die Gemüther beunruhigenden Zustand zu beseitigen, dürfen die Unterzeichner der Adresse nicht zweifeln, aber sie dürfen sich auch der Prüfung der Frage nicht entziehen, wer denselben herbeigeführt hat. Alle Acte meiner Regierung zu Anfang des verflossenen Jahres beweisen, wie sehr es derselben darum zu thun war, der Volksvertretung entgegen zu kommen und auf verfassungsmäßigem Boden mit ihr zusammen zu wirken. Meine Regierung durfte, indem sie mehr gewährte, als bis dahin üblich gewesen war und außerdem noch auf die Weitererhebung der Zuschlagssteuer von nahezu 4 Millionen Thalern verzichtete, auf Anerkennung ihres guten Willens hoffen, und hätte diese Anerkennung namentlich in einem weisen Gebrauch der Rechte gefunden, welche der Volksvertretung zustehen. Allein sie ist in dieser Hoffnung getäuscht worden. Nach fünfmonatlichen Berathungen hat das Haus der Abgeordneten das Budget pro 1862 mit so erheblichen Absehnungen votirt, daß mit der Annahme desselben die Wohlfahrt und Sicherheit des Staates unvereinbar gewesen wäre, wie dieß meine Regierung im Laufe der Debatten zum Deftern unumwunden erklärt hat. Das Abgeordnetenhaus selbst war nach mehrfachen klaren Aeußerungen von der Unmöglichkeit der Ausführung der gefaßten Beschlüsse überzeugt. Es hat die Unmöglichkeit der Vereinbarung über einen Staatshaushalts-Stat selbst und wissentlich herbeigeführt. Wenn das Herrenhaus den absolut unausführbaren Beschlüssen des Abgeordnetenhauses gegenüber den ungebührlich verkürzten Stat nach dem ihm zustehenden verfassungsmäßigen Rechte verwarf, sich aber gleichzeitig auf die Seite meiner Regierung stellte, so that es, was es nach den Umständen für unvermeidlich hielt, und verdient das Urtheil nicht, welches die Adresse über dasselbe fällt. Ungern habe ich die Aeußerung gelesen, die in der Adresse mit Bezug auf die Ergebnheitsbezeugungen Platz gefunden hat, welche mir von einer großen Zahl meiner Unterthanen schriftlich und mündlich dargebracht worden sind, und zwar mit gleichem Rechte, mit welchem die rheinisch-westphälische Adresse mir vorgelegt worden ist. Die Adresse nennt die von mir angeordnete Armee-Reorganisation eine weise Maßregel, die aufrecht erhalten werden müsse, damit in Zeiten der Gefahr ein starkes Heer vorhanden sei, welches die ganze Kraft des waffenfähigen

Volkes umfasse; gleichzeitig aber wird eine Abkürzung der Wehrzeit gewünscht. Eins widerspricht dem Andern. Nach meiner auf langjährige Erfahrung begründeten festen Ueberzeugung würde nichts so sehr zur Schwächung des Heeres beitragen, als eine gesetzliche Verminderung der Dienstzeit. Endlich spricht die Adresse zu meiner Genugthuung aus, wie man allgemein anerkennt, daß ich das Wohl des Volkes im Herzen trage. Bei einem solchen Auerkenntniß ist es um so betrübender, zu sehen, wie meine besten und redlichsten Absichten eine ungerechtfertigte Beurtheilung und unmotivirten Widerstand finden. Ich muß den Unterzeichnern der Adresse meine königliche Aufforderung zugehen lassen, den auf Organisirung eines solchen Widerstandes gerichteten Einflüssen zu begegnen und deren Wirkung nicht durch aufregende Schritte zu verstärken. Die Verständigung zwischen Thron und Land wird dadurch nur erschwert. Berlin, 18. Januar 1863. gez. Wilhelm.“

Krakau, den 2. Febr. Gestern Nachmittag haben die polnischen Insurgenten, bei 2000 Mann stark, Dikus genommen und sind gegen Sosnowice und Modrzehoff losgebrochen, muthmaßlich um die Grenzassen zu berauben. — Zur Bewachung der Grenze sind preußische Truppen in Myslowitz eingetroffen. Lemberg, den 1. Febr. wird gemeldet: Bei Dlesinie hat der polnische Aufstand einen größern Umfang angenommen. Bei Kolodno hat ein heißer Kampf stattgefunden, bei welchem der Anführer der Insurgenten, Langiewicz, 3000 Mann besiegte. Bei Skiernewice ist ein Transport Ausgehobener von den Insurgenten befreit worden. Insurgenten ziehen gegen Lithauen.

Königliches Hoftheater.

Sonntag, den 1. d. Mts. waren drei kleinere Stücke: „Die seltsame Wette“, Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen; Görner's dactiges Lustspiel „Englisch“, und schließlich zum 1. Male: „Bäderer“, Schwank mit Gesang in 1 Act nach einer Idee der fliegenden Blätter von G. Belli, Musik von A. Conradi, in Scene gesetzt worden. In den ersteren beiden Blüetten excellirte Herr Emil Devrient, einmal als Baron Norddeck und dann als Edward Gibbon und begeisterte das Publikum zu enthusiastischem Hervorruf. — In dem Schwank „Bäderer“, der allerdings eben so gut „der Justizrath“ oder „die geängstigten Perrückenmacher“ heißen könnte, wirkte Herr Räder als Dreesse wohlthunend auf die Lachmuskeln. Von einer eigentlichen Intrigue der Handlung findet man nur verschwommene Spuren. Jene zündende vis comica, welche aus einer halb geahnten aber in überraschender Weise durchgeführten Verkettung der Situationen dem Zuschauer entgegen sprüht, ist zwar kaum in wenigen Funken vorhanden, aber der Zweck der anspruchslosen Bagatelle, ein anspruchsloseres Publikum mit billigen Kosten zu erheitern, wird erfüllt. Je reicher und größer der Garten, um so leichter kann man neben Beilchen und Reseda ein Gänseblümchen dulden. — Gespielt wurde allseitig mit Lust und Eifer — bis zum Souffleur herab. Herr Jauner (Feodor) gestaltete den verliebten Haarträusler, der sich als Gesandtschaftsattache um das Herz der Tochter des Friseurs bewirbt, der sich hingegen für einen Justizrath ausgiebt, da er im Fremdenbuche, wie er sagt, nur Hofräthe, Justizräthe und höhere Beamte findet, mit ergötlichem Humor. (Schließlich erkennen sich beide, Dreesse und Feodor, als Kunstgenossen und äußern ihr Entzücken darüber, indem sie sich gegenseitig kämmen und büirsten, so wie Alles was ihnen unter die Hände geräth. Voila tout!) Die Episode des Rechtsanwals Duele wurde von Herrn Herbold zu guter Wirkung geführt. Herr Marchion (Kellner) und Fr. Conradi (Laura) trugen ihr Möglichstes zum Gelingen der Aufführung bei. — Die Musik ist von untergeordnetem Werth. Alexander Arno.

Dresdner Bleichsuchtpulver,
seit 60 Jahren als Heilmittel bewährt und rühmlichst bekannt, wird mit Allerhöchstertheilte Concession d. Minist. d. Innern verfertigt von **M. A. Gerzabeck** in Dresden, u. ist zu haben in sämmtl. Apotheken Dresdens, sowie in den meisten Apotheken Sachsens. Preis à Dose mit Gebr.-Antw. 15 Ngr.

Savanna-Honig,
feinste Waare, empfing soeben und empfiehlt
R. H. Panse,
Frauenstraße Nr. 9.

Geschäfts-Bericht

des Spar- und Vorschuss-Vereins zu Dresden pro Monat Januar 1863.

| Einnahme. | | Ausgabe. | |
|------------------------------------|--------------------|---|---------------------|
| | fl. Ngr. Pf. | | fl. Ngr. Pf. |
| Cassenbestand am 31. December 1862 | 30,618 12 1 | | |
| Vorschüsse zurückgezahlt | 51,069 28 2 | Vorschüsse gewährt | 35,131 1 8 |
| Zinsen u. Provisionen | 2,593 16 — | Spareinlagen zurück | 60,136 9 2 |
| Conto-Corrent | 8,537 18 1 | Zinsen | 172 28 7 |
| Mitgliederbeiträge | 776 23 9 | Mitgliederbeiträge | 75 12 3 |
| Spareinlagen | 97,393 12 3 | Conto-Corrent | 48,484 7 8 |
| Eintrittsgelder, Sparbücher etc. | 35 27 — | Remuneration, Gehalte, Miethe, Gas und sonstige Verwaltungs- kosten | 925 17 1 |
| Gesamtsumme der Einnahme | 160,407 5 5 | Gesamtsumme der Ausgabe | 144,925 16 4 |
| | 191,025 17 6 | Cassenbestand am 31. Januar 1863 | 46,100 1 2 |
| | | | 191,025 17 6 |

Außer den oben angeführten Vorschüssen sind noch 95,343 Thlr. 10 Ngr. prolongirt, mithin im ersten Monat d. J. zusammen 130,474 Thlr. 11 Ngr. 3 Pf. auf 1 bis 3 Monate ausgeliehen worden. Mitgliederzahl 2356.
Dresden, am 2. Februar 1863.

Das Directorium des Spar- & Vorschuss-Vereins.
Dettel. B. Engel.

Maskenball im Lincke'schen Bade,

Dienstag den 3. Februar 1863.

Der Anfang ist präcis 7 Uhr. — Präcis 9 Uhr der erste Aufzug. — Um 10 Uhr der zweite Aufzug. — Um 12 Uhr Allgemeine Demaskirung.

Der Billetverkauf ist offiziell geschlossen. — Am Ballabend ist keine Casse.

Die ausgegebenen Doppelbillets sind nur (wie in den früheren Annoncen ausgesprochen) für einen Herrn und eine Dame, oder für zwei Damen gültig.

Die Billets werden an der Controlle abgenommen und nur die Coupons zurückgegeben. Bei Verlassen der Localitäten sind eigene Controlbillets. — Es ist für die am Ball Theilnehmenden blos ein Haupteingang, die am Zuge Betheiligten haben sich im Glassalon zu versammeln.

Ohne Billet nirgends Zutritt.

Um allen Unbehaglichkeiten vorzubeugen ist das Belegen der Plätze in den sämmtlichen Localitäten für den ganzen Abend nicht gestattet.

Herr Hänel hat eine Auswahl von Masken in seinen Garderoben im Anbau bereit. — Am Eingang, linkes Zimmer, ist eine vollständige Toilette und Umkleidezimmer vorhanden, wo Herr Friseur Bohlius auch zum Frisiren einen Gehilfen stets bereit hält.

Von 6 Uhr Abends stehen Omnibusse am Georgenthore, welche direct auf's Lincke'sche Bad fahren; auch von 12 Uhr Nachts bis 4 Uhr Morgens sind stets Omnibusse für die Rückfahrt am Badesaale bereit.

Heute Dienstag haben sämmtliche Localitäten blos für Beschäftigte Zutritt.

Die Eröffnung des Ballsaales findet um 16 Uhr Abends statt. Vorher hat Niemand Zutritt. Hochachtungsvoll zeichnet

A. Henne.

Saxonia I.

Dienstag, den 10. Februar a. c.

MASKEN-BALL

in Meinholds Sälen, Moritzstrasse 16.

Billets für Mitglieder und deren Gäste sind zu entnehmen bei den Herren Saubold (Felsner's Restauration), Markt 14, und Barthold, Schreiber-gasse 15.
Der Vorstand.

Königliches Belvedere der Brühl'schen Terrasse.

(Oberer Saal). Heute Concert ohne Tabakrauch

von dem Virtuosen Herrn L. Breit aus Wien auf seinen zwei selbst erfundenen Instrumenten Breitoline und Pianohorn, unter Mitwirkung der Frau Breit und der Wiener Concert-Sängerin Fr. Secker.

Anfang 4 Uhr. Entree 3 Ngr. Programm an der Casse gratis, gilt als Contremarke

Morgen 2 Concerte. I. Concert (ohne Tabakrauch) Anfang 4 Uhr. — II. Concert Anfang 7 Uhr, wobei das Rauchen gestattet. J. G. Marschner,

Samstag, den 7. Februar, eröffne hier den 20. Coursus von 15 Lehr-
stunden in der

Schön- & Schnellschreibekunst

nach kaufmännischem Ductus.

Ich gebe das Geld zurück,

wenn nicht Schlecht-schreibenden ohne Unterschied des Alters, wie übel deren Hand-
schriften auch immer geartet sein mögen und gleichviel ob solche schon Begriffe vom
Schreiben haben oder nicht, eine für die Lebensdauer deutliche und gefällige schöne
Handschrift beigebracht wird, wie auch solche Resultate von meinen Schülern zur ge-
fälligen Ansicht bereit liegen. — Die Aufnahme geschieht täglich, jedoch **nur bis**
zum Beginn in meiner Wohnung:

Lüttichaustrasse 4 part.

Das Honorar beträgt à Person im kleinen Circle **15 Thlr.**, im größeren
10 Thlr. und im größten **6 Thlr.**, und findet der Unterricht sowohl in den
Tages- als Abendstunden statt

Dresden, am 30. Januar 1863.

Magdalena Hampel,

Lehrerin der Calligraphie, Musik und Malerei.

Hydro-diätetischer Verein.

Mittwoch den 4. Februar, Abends 7 Uhr, in **Kronefelds Saal**,
am **Jüdenhof Nr. 1, 1 Tr.** — Tagesordnung: 1) **Vortrag** über die ab-
leitenden, resp. den Blutlauf und die Nervenströmung regulirenden hydro-
technischen Anwendungsformen; a) die feuchte Abreibung in ihren verschiedenen
Modificationen. (Beispiele: die Behandlung der Bräune und Gehirnent-
zündung); b) die partiellen feuchtwarmen (erregenden) **Umschläge**.
(Beispiel: vom Nutzen der Anwendung feuchter Strümpfe gegen Augenentzün-
dung); c) die partiellen (ableitenden und regulirenden) **Bäder**; namentlich
das Halbbad, das Sitzbad, die Armbäder, die Ohren- und seitlichen Kopf-
Bäder, Fußbäder etc.; d) Von der Combination dieser und ähnlicher Formen.
2) **Mittheilungen** verschiedener entsprechender Krankheitsbehandlungen aus dem Leben.

Eine reiche Auswahl ½ breiter schwarzer **Glanz-Taffete** und stärkere,
gerieftete **seidne Stoffe**, die Elle von 20—60 Ngr., sowie ½ breite hellgraue,
mittelgraue und schwarze **Moirée's** zu Röcken in 10 Qualitäten von 7—16 Ngr.,
empfehle hiermit ganz ergebenst.

Friedrich Schumann, Altmarkt Nr. 11.

Circa 15 Schock 2—3-zöllige Stangen

zu Wein- und Baumpfählen passend, sowie einige Schock 5—6-zöllige Kiststangen
liegen in meinem Gehöfte zu annehmbaren Preisen zum sofortigen Verkauf.
Rabenau bei Halsnberg. **Ferdinand Wünschmann.**

Gesichts-Masken

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

Friedr. Schmidt, vorm. S. W. Palisch,
2 Annenstrasse 2.

Eier-Nudeln,

von feinem Mehl mit Eiern gefertigt,]

Pflaumenmus,

à Pfd. 25 Pf., à Fäßchen 18 Ngr.,

Französische Pflaumen,

große süße Frucht, empfiehlt billigst

**Franz Wietze, a. d. Kreuz-
Kirche 2.**

Butter,

sehr fettig und von gutem Geschmack, ist
à Ranne für 16 Ngr. stets frisch zu ha-
ben. Zu erfragen: Birnaischer Platz Nr.
1 in der Schänkwirtschaft.

Ein **Muff** ist Sonntag Abend auf der
Mittelgasse verloren worden. Der ehrliche
Finder wird gebeten, denselben gegen an-
gemessene Belohnung unter den Weiden
Nr. 6 part. rechts abzugeben.

Ein Paar gelbe Bettstellen mit Stroh-
und Seegras-Matrasen, gut gehalten, sind
billig zu verkaufen: Billnigerstrasse Nr. 24
im Seitengebäude erste Etage.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat, **Gold-
arbeiter** zu werden, kann sich melden bei
C. G. Willner, Rampische-
strasse 21.

Haus-Verkauf.

Ein im **Plauenschen Grunde** neugebau-
tes, massives **Wohnhaus** mit einem
Stücker Garten, 3 Etagen hoch, 9 heiz-
bare Stuben, 10 Kammern, Küchens- und
Kellerräumen, in einem Dorfe von 4 Mille
Einwohnern, in der Nähe der Eisenbahn,
Hauptstraße, Kohlenwerken und Fabriken,
für jeden Geschäftsmann passend, welches
bei der Landes-Brand-Ver sicherungs-Immo-
biliar-Casse mit 2575 Thlr eingetrag
ist, soll für den billigen Preis von 3000
Thlr. bei weniger Anzahlung sofort ver-
kauft werden. Mündlich und schriftlich er-
theilt das Nähere der Kaufmann **Sachen-
berger** in Potschappel bei Dresden

Logis

sind zu vermieten in **Plauen**
bei Dresden auf dem ehemaligen Dietrich-
schen Gute für den Sommer-Aufenthalt
oder auch aufs ganze Jahr. Eine Villa
baselbst, isolirt gelegen, mit Gärten, Stal-
lung etc. und einigen zwanzig Räumlichkei-
ten kann außerdem an größere Herrschaf-
ten, am liebsten aufs ganze oder mehrere
Jahre, abgelassen werden. Näheres auf
dem Gute baselbst Nr. 27 vor dem
Chaussee Hause

Einem geehrten Publikum empfehle ich
mich im Nähen, Sticken und Fädelstricken,
sowie auch Unterricht darin ertheilt wird:
Plauen bei Dresden Nr. 47.

Haus-Verkauf.

Ein schönes **Familien-Haus** mit
schönem **schattigen Obstgarten** und
Stallung in der Nähe des Linde'schen Ba-
des ist für 6000 Thlr. zu verkaufen. Nä-
heres **Schloßstraße 13, 2. Etage.**

Einige freundliche **Logis** von 1 und 2
Stuben mit Zubehör sind für den Som-
mer oder auf Dauer zu vermieten:

Frühlingstraße Nr. 4 part.

Eine gebildete Dame sucht unter beschei-
denen Ansprüchen eine Stellung zur selbst-
ständigen Führung eines bürgerlichen Haus-
halts. Adressen sind unter der Chiffre **G.
7** Schloßstraße 27 in der Hausflur ab-
zugeben

Austern,

Ostender, à Duzd. 7½ Ngr.,
erpfiehlt als ganz frisch die **Wein-
handlung und Weinstube:
Bautzner- & Glacis-
strassen-Ecke.**

Gegen billiges Honorar sucht nach Ab-
gang einiger Jüglinge ein alter erfahrener
Lehrer einige Freistunden mit latein. oder
and Unterricht zu besetzen. Näheres am
Schießhaus 9 II. Nachm. von 2—4 Uhr.

Wilsdrufferstraße 17 ist die sehr geräu-
mige, mit Gasheizung versehen erste
Etage, ganz oder getheilt, zu vermieten
und Ostern zu beziehen. Näheres baselbst
oder im Glasgewölbe.

Ci
Birnais
Täglic

CONCEP

In
Die
Astronomi

Heute 2

Co

wozu ergeben

Hierdur
zu Ostern w
Aufnahme für
entweder in
ung — Jaco
Im Fal
Sorge getrag
willigst zu e

Um
meiden, wir
Droschken-Ne
drängte Ein-
Bade, sowie
sacht wird.

Gr
Unterze
bezügliche W

niederzule ge
Die Di

Circus Charles Hinne,
 Birnaischestr. (im rothen Hause) Eingang 29, 30.
 Täglich große Vorstellungen mit neuen Abwechslungen.
 Anfang 7 Uhr.
 Charles Hinne, Director.

Königl. Belvedere
 der Brühlschen Terrasse
CONCERT von Herrn Stadtmusikdirector **C. Puffholdt**, unter Mitwirkung
 des Pedal-Harfen-Virtuosen Herrn **Th. Dannenberg**.
 Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. **J. G. Marschner**.

In der Arena auf dem Postplatz
Die Wunder der Schöpfung.
 Astronomie, Geologie, Panoramen, Genrebilder, Metamorphosen
 (Verwandlungen), Chromatropen (Farbenspiele).
 Heute 2 Vorstellungen. Anfang der ersten Punkt 5 Uhr, Ende 6½ Uhr.
 Anfang der zweiten 7½ Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Lincke'sches Bad.
 Morgen Mittwoch in den festlich decorirten Räumen:
Concert vom Witting'schen Musikchor.
 U. Senne.

Gasthaus zu Raib.
 Morgen Mittwoch, den 4. Februar: **Karpfenschmauss,**
Haehnel.
 wozu ergebenst einladet

Schul-Anzeige.
 Hierdurch beehre ich mich, den geehrten Familien Dresdens anzuzeigen, dass
 zu Ostern wieder eine Anzahl Kinder, Knaben und Mädchen, in meiner Schulanstalt
 Aufnahme finden können. Ich bitte d her höflichst, die Anmeldung solcher baldigst
 entweder in meinem Schullokal — Scheffelgasse 32, III. — oder in meiner Wohn-
 ung — Jacobsgasse 2, II. — schriftlich oder mündlich bewirken zu wollen
 Im Falle zureichender Anmeldungen ist auch für Errichtung neuer Klassen
 Sorge getragen. — Prospecte der Anstalt sind von Unterzeichnetem jederzeit bereit-
 willigst zu erhalten.
F. A. Heecke, Dir.

Bekanntmachung.
 Um Irrungen zwischen den hiesigen Droschken- und Fiaker-Kutschern zu ver-
 meiden, wird ein geehrtes Publikum wegen der Vorausbezahlung nach § 40 des
 Droschken-Regulativs gebeten, damit bei starkem Verkehr von Fuhrwerk da, wo ge-
 drängte Ein-, An- und Abfahrten sich befinden, als am Theater, Circus, Lincke'schem
 Bade, sowie bei Masken- und sonstigen Bällen etc., kein großer Aufenthalt verur-
 sacht wird.
Der Vorstand
 des Droschken- und Fiaker-Vereins.

Grubenräumung betreffend.
 Unterzeichnete Anstalt bittet geehrte Herren Hausbesitzer und Administratoren,
 bezügliche Anmeldungen
in Altstadt:
 bei Herrn Kaufmann **Schreiber**, Schloßstraße 28,
 " " **Crabmer**, Wilsdrufferstraße 37,
 " " **Zeller**, Landhausstraße 1,
 " " **Gloel**, Annenstraße 27,
 " " **Mühlner**, Dippoldiswaldaer Platz;
in Neustadt:
 bei Herrn Kaufmann **Wollmann**, Hauptstraße 20,
 niederzulegen oder auch per Stadtpost zu bewirken.
Die Dünger-Export-Anstalt a. d. äußeren Königsbrüderstraße.
Gotth. Bursche.

Königliches Hoftheater.
 Dienstag, den 3. Februar:
 Die Masquise von Billeter. Original-Schauspiel
 in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
 — Unter Mitwirkung der Herren Seele, Ka-
 mer, Meister, Porth, Wilhelm, Herbold, Fi-
 scher, Marchion, Seif, Geistorfer, Dittmarsh
 der Damen Berg, Ritterwurzer, Ulrich, Löhn,
 Wächter, Altam, Contralt.
 Lord Henry St. John — Herr Emil Devrient.
 Anfang 7½ Uhr Ende 9¼ Uhr.
 Mittwoch: Fick und Fick.

Zweites Theater.
 In der Stadt, im Altstädter Gewand-
 haufe (erste Etage).
 Dienstag, den 3. Februar:
 Die Verschöpfung der Frauen, oder: Der alte
 Dessauer in Bres'au. Historisches Lustspiel
 in 5 Aufzügen von Arthur Müller.
 Anfang 7 Uhr Ende 9¼ Uhr

W-Zeit: Product-Abgabe den 2. Februar. 180.
 Weizen loco 62-72 @. Roggen loco
 46½ @. 46¼ @ 45½ @. 45¼ @. 45¼ @. 14¼ @. 14¼ @. 14¼ @.
 10000 get. — Rüböl loco 15¼ @. 15¼ @. 15¼ @.
 14¼ @ prähld. — @ ex ste loco 33 39 @ —
 6 fer loco 21-24 @. — @. — @.

Reelles Gesuch.
 Ein junger Professionist von gutem Ge-
 müth, aber ohne Bekanntschaft, sucht ein
 bescheidenes, anspruchloses Mädchen zu
 heirathen. Vermögen ist nicht bedingt, je-
 doch erwünscht, wenn sie etwas in der
 Näherei bewandert wäre. Damen, welche
 diesem wohlmeinenden Gesuch Vertrauen
 schenken, wollen ihre genaue Adresse mit
 der Chiffre **30 A. S.** in die Expedi-
 tion d. Bl. einsenden. Verschwiegenheit
 ist gesichert.

Dieser Tage emfing und empfiehlt die
 beliebten
engl. Räucherbänder
 von **Piesse & Lubin** in London
Camillo Kox,
 Parfumeur, Moritzstraße, Stadt Rom.

Ein Paar junge, schöne, vorjährige
Perlhühner sind billig zu verkaufen:
 Bortwerkstraße Nr. 9.

Ein Expedient,
 welcher mehrere Jahre in juristischen Expe-
 ditionen gearbeitet, sucht anderweite Stel-
 lung. Gef.Adr. sub K. 19 in d. Exp. d. Bl.

Es wird ein **Böttchergeselle** ge-
 sucht, der mit dem **Pichen** bewandert
 ist. — Näheres in der

Brauerei Krippen.
 Polster-Möbel-Gestelle und Rohstühle
 verschiedener Façon sind stets vorrätzig
 zu haben: am See Nr. 40.

Frische Ostender Mustern,
frische ungesalzene Seringe
 zum Rosten empfing
Moriz Wutte, Neust. a. Markt
 Nr. 5.

Im Verlage von **C. Götner** in **Dresden** ist soeben vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die diätetische Heillehre in ihrer practischen Anwendung. Eine gemeinschaftliche Darstellung der Krankheiten und ihrer Behandlung auf Grund der sog. Schroth'schen Methode von Dr. med. **W. Kadner** und Dr. med. **L. Baumgarten**, Directoren zweier diätetischen Heilanstalten etc. in Dresden. gr. 8. Preis broch. 1 Thlr. 20 Ngr., geb. 1 Thlr. 28 Ngr.

Dieses Werk enthält eine gemeinschaftliche Beschreibung aller chronischen und akuten Krankheitsformen und deren Behandlung nach den Grundsätzen einer Heilkunst, die durch ihre außerordentlichen Erfolge schon oft den Beweis geliefert hat, daß sie auch dort noch Hilfe zu schaffen vermag, wo andere Methoden nicht mehr ausreichen. Das Werk ist aus langjähriger Praxis hervorgegangen und vereint in sich ärztliche Wissenschaft mit gründlicher Kenntniß der diätetischen Heilkunst; deshalb kann es auch nicht mit Schriften ähnlichen Inhalts, von Laien geschrieben, in eine Reihe gestellt werden.

NB. Besonders aufmerksam sei gemacht auf die Behandlungen der Nerven-, Lungen-, Unterleibskrankheiten (Nagenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, etc.), der Syphilis, Bräune etc.

Unter Redaction von Dr. Kadner und Dr. Baumgarten erscheint ferner:
Rückkehr zur Natur. Populär-wissenschaftliche Blätter für Wahrheit in Heil- und Lebenskunst. Monatlich 2 Nummern. Preis jährlich 1 Thlr., halbjährlich 15 Ngr., excl. Postzuschlag.

Diese Zeitschrift, welche soeben ihren 6. Jahrgang begonnen hat, bildet eine fortwährende Ergänzung zu dem obigen Werke, indem sie immer die neuesten Beobachtungen und Erfahrungen aus der diätetischen Praxis bringt. Ueberhaupt verbreitet sie dieselbe über Alles, was Heilkunde und Gesundheitspflege betrifft, besonders auch über wichtige Punkte aus der Kindererziehung aufklärend und belehrend; sie ist somit für Jeden von Interesse, der seine Gesundheit liebt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Probenummern gratis.

Logis-Gesuch

in der Nähe des Bauerner Platzes oder Neustädter Marktes von ca. 100 Thlrn. Adressen sind abzugeben in der Weinhandlung Bauerner- und Glacisstraßen-Ecke.

Ein Piano

oder tafelf. Pianoforte, fast neu, von vollem, starkem Ton, in Jaccarandengehäuse, 6½ Octaven haltend, ist preiswürdig zu verkaufen oder zu vermieten: Schefelgasse Nr. 32 dritte Etage.

Ein junger gebildeter Mann (Tonkünstler) wünscht an einem Familien-Mittags-tische theilzunehmen. Adressen unter **A. W. Nr. 28** bittet man in der Expedition der Dresdn. Nachr. niederzulegen.

Eine gute Geige, eine D-Flöte ist billig zu verkaufen: Friedrichstraße Nr. 11 part.

Ein Kinderwagen, ein hoher Kinderstuhl und ein Laufkorb

sind billig zu verkaufen:

Glacisstrasse Nr. 1
parterre rechts.

Das beliebte **Löbauer Roggenbrod** wird verkauft: **Louisenstraße Nr. 37c.** **Fischer.**

Limburger Käse, etwas pikant, verkauft das Pfund à 3 Ngr.
Ernst Ludw. Zeller,
Landhausstraße Nr. 1.

Billig ist zu verkaufen!

Eine Ottomane, ein altes Sopha, gute Kuschbaum-Kommode, einige runde Tische und Waschtische, Kleiderschrank, mehrere Bettstellen und Spiegel müssen Verhältnisse halber sehr billig verkauft werden kleine Meißnergasse 5, 2. Et.

Billig für Jedermann!

Paletois, Röcke, Beinkleider, sowie eine große Partie Westen werden unter dem Kostenpreis verkauft **II Meißnergasse 5, 2.**

In der Nähe des Altmarkts ist ein Haus unter billiger Bedingung zu verkaufen. Näheres hinter der Kreuzkirche 7 pt.

Achtung!

Varinas in Rollen
empfiehlt **Emil Weber.**

Pfälzer Cigarren,

abgelagert und schön gearbeitet, verkauft, um einen großen Posten zu räumen, zu den billigsten Preisen

Emil Weber,

II. Blauenische- und Josephinengassen-Ecke.

Ein junger Mensch, welcher gesonnen ist, die Bäckerprofession zu erlernen, kann sich melden beim Bäckermeister **Böttger,** Schönfelderstraße Nr. 18.

Es wird ein Kind auf Ziehe gesucht von 1½ bis 3 Jahren: Antonstadt, Waldgasse Nr. 27c vier Treppen.

Achtung!

25 Gebett Betten werden für ein Gasthaus zu kaufen gesucht. Adressen werden angenommen **II. Meißnergasse 5, 2.**

Ein Mädchen, 16 Jahr alt, vater- und mutterlose Waise, sucht in einer guten Familie entweder der Hausfrau zur Seite oder in einem Verkaufsgeschäft baldigt ein Unterkommen. Näheres **Galeriestr. 19, 2.**

2 Damen, 1 Kind u. 1 Kummeltürke mit rothem Fez u. rother Nase in einer Droschke, d. 30. 1. 2 Uhr Böhm. Bahnhof; Hurrah, die Pärn'schen fahren gut!

Das Putz-Geschäft

von **J. S. Rutter,**

große Brühlberggasse Nr. 16 zweite Etage, wird in Hauben der geehrten Damenwelt hiermit bestens empfohlen.

Eine Käuferin:

C. M.....

A. R. Ostrau, da gestern vergeblich, so heute Dienstag, wenn ja nicht, bestimmt Mittwoch d. 4. um 3 am Kreuz, oder heut 1 bis 2 brieflich Antwort.

Geht heute Großmutter Anna mit ihrem vielgeliebten und vielgetreuen Cicisbeo wieder auf den Maskenball in den bewußten schwarzen Capuzen? Domino's wie voriges Jahr in der Jar — — ???

Ein kräftiger Knabe wird auf die Lehre gesucht, der Lust hat **Goldschläger** zu werden; beansprucht wird weiter nichts als Fleiß und Gehorsam.

Große Ziegelgasse 47.

Herrn Gerichtsdiener **Uhlig** aus dem Gerichtsamte ein „donnerndes Hoch“ zu dessen Geburtstag, daß er noch 100 Jahre nach der Ewigkeit glücklich mit seiner Familie leben möge. **A. B. C.**

Achtung!

Es gratulirt dem **J. Schönberg** auf das Allerbeste zu seinem heutigen Wiegenfeste **D e n e a l e** Wasserpartie.

Der am Sonnabend Abend erkrankte Findex des mit Plüsch und Borde besetzten lichten Manteltragens wird ersucht, ihn gegen Belohnung abzugeben **Palmstraße 54, 3. Etage,** bei Frau Burmann Bei Nichtabgabe wird gerichtliche Anzeige gemacht.

Heute Dienstag auch da!
M. 21.

Allen seinen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser theurer und unversehrter Vater, Großvater, Bruder und Schwager, **Johann Samuel Worg,** am Sonntag den 1. Februar Mittags halb 12 Uhr nach kurzen, aber schweren Leiden ruhig und sanft entschlafen ist

Dresden, Bischheim und Camenz.

Die trauernden Geschwister:

Agnes Bieltz geb. Worg,

Robert Worg,

Adolph Worg,

Herrmann Worg.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 4. Februar Nachmittags halb 3 Uhr vom Trauerhause, **Maunstraße Nr. 44,** nach dem alten Neustädter Friedhofe statt.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, so wie für den reichen Blumen-schmuck beim Hinscheiden unserer theuren Mutter, Gattin und Schwester, so wie für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte des Herrn Diac **Niedel** sagen wir hiermit den herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie
Feller.